

Rätselhafte Fernbeziehung

Eric-Emmanuel Schmitts «Enigma» in den Kammerspielen Seeb

Alois Feusi · Ein Zweipersonenstück um die Liebe und um das Wesen der Liebe, das fast wie ein Thriller daherkommt und das Publikum zwei Stunden lang fesselt: Eric-Emmanuel Schmitts «Enigma» passt gut in den intimen Rahmen, aber auch in die Programmierung der Kammerspiele Seeb in Bachenbülach. Denn als Kontrast zu den im Kleintheater im Zürcher Unterland gern gespielten munteren Stücken mag es durchaus auch einmal einen etwas herberen Stoff leiden.

Das karg inszenierte Melodram spielt auf einer einsamen Insel im hohen Norden. Ein junger Journalist (Tim Niebur) besucht einen alternden Grossschriftsteller und Nobelpreisträger (Klaus Engeroff), der sich hier schreibend vor dem Leben und dessen Tiefschlägen und Verletzungen versteckt. Er will den Literaten zu dessen jüngstem Roman interviewen, einem Briefwechsel zwischen dem Schriftsteller und einer Geliebten, die er seit Jahren von sich fernhält, um die kurze und heftige körperliche Liebesbeziehung der beiden auf einer vergeistigten, höheren Ebene weiterzuführen. Der alte Misanthrop reagiert mit arroganten Bonmots und überdrehten Lebensweisheiten auf die immer aufdringlicheren Fragen des

Gasts. Aus dem Interview wird ein hitziges Gespräch über das Wesen echter Liebe und bald auch ein heftiger Streit. Schmitt treibt die Geschichte spannungsvoll voran. Die Beschimpfungen werden böser und böser, die Handlung nimmt eine rätselhafte Wende nach der anderen, und schliesslich beantwortet der Interviewer dem Interviewten mehr Fragen, als diesem lieb ist.

Der herablassend-beredte Verteidiger der Lüge und der Fiktion zerbricht schliesslich an einer Fiktion, die nicht aus seiner eigenen Gedankenwelt stammt. Und er muss sich eingestehen, dass echte Liebe von einer absoluten Selbstlosigkeit ist, wie er sie selber sich nie hätte vorstellen können. Die Art und Weise, wie Schmitt dem Alten diese Erkenntnis zuteil werden lässt, wirkt zwar überdreht und spätestens beim zweiten Überdenken auch nicht plausibel. Aber die beiden Darsteller, der eine die provozierende Ruhe in Person, der andere ein hochnäsiger Kotzbrocken, machen das Stück zu einem emotionalen Schüttelbecher, der das Publikum beklemmt, bedrückt und fasziniert und zuletzt mit einem kleinen Happy End doch auch noch ein wenig versöhnt.

Bachenbülach, Kammerspiele Seeb, bis 10. Juni.